

Universitätszeitung berichtet von der Tagung des Parteilebens der Universität vom 16. 9. 76

Fortsetzung von Seite 3 / Auszüge aus dem Referat

Die Einheit von Politik und Wissenschaft, von Theorie und Praxis ist in allen Lehrveranstaltungen theoretisch begründeter, politisch wirksamer und pädagogisch-methodisch überzeugender und anschaulicher entsprechend der Spezifik des Faches darzustellen. Deshalb hat die SED-Kreisleitung in ihrem Beschluss zur Auswertung des IX. Parteitages auch festgelegt, daß in Erzieherberatungen der Bereiche, Sektionen und Institute zu Beginn eines jeden Studienjahres die konkreten Maßnahmen und Aufgaben sowie die zu erreichenden Zielstellungen der weltanschaulichen Bildung und Erziehung studienjahresspezifisch herauszuarbeiten sind. Unser Erziehungsauftrag ist dann erfüllt, wenn wir die Herzen und Hirne unserer Studenten so ergreifen haben, daß jeder Wissenschaftler von seinen Studenten mit gutem Gewissen sagen kann: sie denken, fühlen und handeln als überzeugte und befähigte sozialistische Studenten und Absolventen. Das erfordert aber eine ausgewogene, weltanschauliche, historische, staatsrechtliche, militärische, moralisch-ethische, atheistische und nicht zuletzt geistig-kulturelle, musisch-ästhetische Bildung und Erziehung unserer Studenten. Keine dieser Seiten darf vernachlässigt werden, keine Seite ist mit einer anderen austauschbar oder ersetzbar. Jede dieser Seiten hat einen spezifischen Anteil an der weltanschaulichen Erziehung und Bildung der Studenten. Wir stützen uns bei der Bewältigung dieser nicht einfachen Aufgabe vor allem auf die Genossen des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums, das als Instrument der Partei in den 25 Jahren seiner Existenz einen hervorragenden Anteil an der Durchsetzung der sozialistischen Ideologie an der Universität und bei der klassenmäßigen sozialistischen Erziehung vieler Studentengenerationen hat.

Das zentrale Problem, auf das wir vor allem orientieren, ist die Beherrschung der materialistischen Dialektik. Darauf verweist uns mit allem Nachdruck die Prüfungsanalyse des Studienjahres 1975/76. Auch die Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen den Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften und der Technik sind in der Lehre überzeugender darzustellen. Der Vermittlung von Kenntnissen der Geschichte der KPdSU, der SED und der DDR ist zur Festigung des marxistisch-leninistischen Geschichtsbewußtseins mehr Beachtung zu schenken. Den in diesem Studienjahr in breiterem Maße einzuführenden Klassikerkonferenzen sollte durch die Parteiorganisation der Sektion Marxismus-Leninismus besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Dabei sind die Erfahrungen der ML-Lehrer aus bildenden Sektionen bei der Gestaltung der Klassikerkonferenzen zu nutzen. Der Wettstreit der FDJ um die „Ausgezeichnete Gruppe im MLG“ ist als eine Form politischer Verantwortungsbewußtseins, studentischer Eigeninitiative besonders zu fördern.

In der ideologischen Arbeit der Partei mit den Studenten muß eine größere Rolle als bisher spielen, daß die größte und natürlichste Bewährungsprobe das Studium selbst ist.

Konsequente Ausnutzung der Selbststudienzeit. Interesse und Ideen bei der Realisierung kleiner Forschungsaufträge, Vertiefung der Allgemeinbildung und der Sprachkenntnisse und Befähigung am Studentenwettbewerb liegen in ihrer Verantwortung, die ihnen niemand abnehmen kann und wird. Alle diese Faktoren, gepaart mit einer gezielten Förderung politisch bewußter und theoretisch befähigter, leistungsstarker und fleißiger Studenten, werden auch dazu beitragen, das Niveau des Studiums zu erhöhen.

Die von einem breiten Kreis von Wissenschaftlern in der Diskussion geäußerten Gedanken zur Förderung leistungsstarker Studenten, die in den Empfehlungen des Rektors zur systematischen Förderung der Besten an der Karl-Marx-Universität ihren Niederschlag finden werden, die erarbeitete Konzeption für die Führung des Studentenwettstreites im Zeitraum 1970 bis 1980 und die noch in der Diskussion befindliche Ordnung zur Vergabe von Preisen zur Anerkennung und Stimulierung hervorragender Leistungen von Studenten, Wissenschaftlern, Arbeitern und Angestellten bei der kommunistischen Erziehung, Aus- und Weiterbildung und Forschung werden bei kluger Anwendung und konsequenter Realisierung dazu beitragen, Niveau und Effektivität des Erziehungs- und Ausbildungsprozesses zu erhöhen. Konse-

quent und unerbittlich ist vor allem durch die Parteigruppen der Studenten der Kampf gegen das Mittelmaß zu führen.

Forschung: Schneller Fortschritte initiieren

Auf dem Gebiet der Wissenschaftsentwicklung wurden im ersten Halbjahr die positiven Ansätze und Entwicklungstendenzen des letzten Planjahres, nach dem VIII. Parteitag konsequent fortgesetzt. Alle Schwerpunkte vorhaben und Aufgaben der zentralen Pläne in Forschung, Publikationen und wissenschaftlichen Veranstaltungen laufen planmäßig. Jetzt gilt es, die in Vorbereitung und Auswertung des IX. Parteitages ausgearbeiteten Konzeptionen, gefaßten Beschlüsse und in Angriff genommene Vorhaben in hoher Qualität und termingerecht zu realisieren.

In den nächsten Jahren müssen wir unsere Kräfte stärker darauf konzentrieren, die in der Spitze erreichte Qualität auszubauen und in größerer Breite durchzusetzen. Die positive Entwicklung in der wissenschaftlich-theoretischen Arbeit darf unseren Blick aber keinesfalls davon trüben, daß nicht alle Sektionen, Kliniken und Institute gleichermaßen daran beteiligt sind und daß es zwischen den Lehrstühlen noch unvermeidbare Niveauunterschiede gibt. Deshalb müssen die Leitungen der Parteiorganisationen gemeinsam mit den Genossen der jeweiligen staatlichen Ebene und den Funktionären der Gewerkschaft die Situation in den Kollektiven differenziert einschätzen, die Ursachen für Erfolge und für das Zurückbleiben aufdecken und darüber beraten, auf welche Weise überall die Voraussetzungen für ein schnelleres Vordringen geschaffen werden können. Dabei geht es nicht schlechthin darum, ein bißchen was aufzuholen, um gerade so an das gegenwärtige Niveau heranzukommen. Es geht vielmehr in allen Lehrstühlen darum, dauerhafte Lösungen zu schaffen, um in kurzer Zeit gemeinsam mit den Fortgeschrittenen den ständig wachsenden Anforderungen qualitativ und quantitativ in allen Fragen gerecht zu werden. Das ist auch eine der wesentlichsten Voraussetzungen, um in der interdisziplinären Arbeit größere Fortschritte zu erreichen.

Unersetzbarer Beitrag der Gesellschaftswissenschaften

Der IX. Parteitag hat noch einmal deutlich gemacht, daß bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft alle gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen einen durch nichts ersetzbaren eigenständigen Beitrag zu leisten haben. Deshalb gehört neben der Konzentration auf die Schwerpunkte der gesellschaftswissenschaftlichen Entwicklung unsere Aufmerksamkeit auch der weiteren Entwicklung und dem qualitativen und quantitativen Wachstum ausgewählter gesellschaftswissenschaftlicher Gebiete. Die Karl-Marx-Universität trägt innerhalb des Hochschulwesens unserer Republik immerhin die Verantwortung für die Entwicklung von 39 ausgewählten Gebieten, die in der Perspektive mit 31 Lehrstühlen und 42 Dozenten besetzt werden sollen. Das erfordert eine langfristige und gezielte Kaderentwicklung.

Besonderes Augenmerk müssen wir unablässig auf die marxistisch-leninistische Bildung und Erziehung der Parteimitglieder und aller Wissenschaftler richten. Die Parteiorganisationen müssen sichern, daß der Marxismus-Leninismus in der Einheit seiner Bestandteile als unerschütterliches Fundament der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung wirksam wird und in jedem Kollektiv der politisch-ideologische und theoretische Gehalt der Parteitagsdokumente tiefgründig erfaßt und die vom Parteitag vorgezeichneten Maßstäbe in der weiteren Forschungsarbeit konsequent durchgesetzt werden.

Jede Parteileitung muß konkret festlegen, welche Fragen Gegenstand der Kontrolle gegenüber der staatlichen Leitung sind, wie die Arbeit an den Vorhaben des zentralen Forschungsplanes inhaltlich beeinflusst und kontrolliert werden soll, welche Fragen, Konzeptionen, Ergebnisse usw. in welchem Gremium beraten

Fortsetzung von Seite 3 / Gedanken aus dem Schlußwort

Dies ist gerade in Vorbereitung der Wahlen zur Volkskammer und des Bezirkstages erforderlich. Sie erfordern, betonte der Redner, eine besonders hohe Qualität der massenpolitischen Arbeit. Der hohe Anteil von Jung- und Erstwählern an der Universität verlange, anhand der überzeugenden Bilanz, die Richtigkeit unseres Weges und die realistischen Zielstellungen deutlich zu machen. Es gehe um die Vermittlung eines lebendigen Eindrucks vom Wesen der sozialistischen Demokratie. An der Bewältigung solcher Aufgaben werde die Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit der Genossen gemessen. Alle Möglichkeiten für eine Vielzahl differenzierter Gespräche mit diesem Kreis von Jugendlichen sind dafür zu nutzen. Das Ziel der Wahlvorbereitung ist, mit jedem Universitätsangehörigen ins Gespräch zu kommen. Der Redner hob hervor, daß die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen ein wesentlicher Schritt zur Verwirklichung der programmatischen Ziele des IX. Parteitages ist. Die im Wahlauftrag der Nationalen Front aufgestellte Lösung: „Wählen heißt prüfen, heißt sich entscheiden, heißt sich bekennen, heißt mitarbeiten“ gelte es, im vertrauensvollen Gespräch mit dem Ziel zu erläutern, die bewußte Tat für die sozialistische Entwicklung zu stimulieren.

Im folgenden wandte sich der Sekretär der Bezirksleitung den sich daraus ergebenden Anforderungen an die Kommunisten der Karl-Marx-Universität zu. Es gelte, nach der bewährten Devise zu verfahren, daß ein Genosse stets und überall als Vorkämpfer der gesamten Politik der Partei wirkt, daß er überzeugend und leidenschaftlich die Einheit der Politik, Ideologie und Ökonomie erläutert. Jeder Genosse müsse zur Vorbereitung der Wahlen seinen Partiauftrag erhalten.

Auf das Parteilehrjahr eingehend hob der Referent dessen Bedeutung für die politisch-

ideologische Qualifikation jedes Genossen hervor. Hohes theoretisch-ideologisches Niveau müsse mit einem hohen Maße an Lebensverbundenheit verknüpft sein. So werde auch der Hinweis Lenins richtig verstanden, der die Parteimitglieder aufzufordere zu den Massen zu gehen, sowohl als Theoretiker und Propagandist als auch als Agitator und Organisator. Ein hohes Niveau der Ziele des Parteilehrjahres befähige die Genossen, aktuelle Informationen über das Innen- und außenpolitische Geschehen schöpferisch auszuwerten und zu beurteilen.

Diese neuen Anforderungen stellen zugleich höhere Ansprüche an das politisch-ideologische und theoretische Niveau und die pädagogisch-methodischen Fähigkeiten der Propagandisten. Deshalb gebühre ihnen die besondere Aufmerksamkeit der Parteileitungen. Von ihrem Wissen und Können sei wesentlich die weitere Erhöhung der Wirksamkeit des Parteilehrjahres abhängig.

Genosse Dr. Werner Martin würdigte in diesem Zusammenhang das verdienstvolle Wirken einer Reihe von Genossen Gesellschaftswissenschaftler der Universität bei der Aus- und Weiterbildung der Propagandisten der Bezirksparteiorganisation.

Abschließend führte der Redner aus: „Ausgehend vom IX. Parteitag und vom 2. Plenum sehen wir unsere Aufgabe darin, alle Angehörigen der KMU mit unserer Weltanschauung weiter auszurüsten, ihnen die Politik unserer Partei überzeugend zu erläutern, sie zu mobilisieren und gegen Einflüsse der imperialistischen Ideologie zu wappnen. Dazu soll jede Parteioffensive, jeder Kommunist an seinem Platz für die Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages wirken und diesen Auftrag vor der Partei und vor dem Volk in Ehren erfüllen. Und dazu wünsche ich euch als Parteikämpfern viel Erfolg.“

oder verteidigt werden. Dabei sollten wir immer vor Augen haben, daß die Parteikontrolle die Arbeit der Wissenschaftler sowie der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungsorgane inspiriert und überall eine gesunde, schöpferische Arbeitsatmosphäre gefördert wird.

Vor uns an der Universität steht die Aufgabe, die Forschung noch konsequenter auf Ergebnisse von herausragender Originalität und gesellschaftlichem Nutzen zu orientieren, die Grundlagenforschung zu vertiefen und den Zeitraum zwischen Erkenntniszuwachs und Praxiswirksamkeit zu verkürzen und so neben der Akademie der Wissenschaften der DDR zu ausgewählten, für uns typischen Gebieten zu bedeutenden nationalen und internationalen Leistungen beizutragen.

Durch die Arbeit der Parteiorganisation ist solche eine ideologische Haltung zu entwickeln, daß alle Wissenschaftler ständig die Qualität und das Niveau ihrer Arbeit noch kritischer an den Maßstäben der Fortschrittstendenzen, d. h. am Weltstand messen. Jeder andere Maßstab ist Selbsttäuschung und führt letztlich zu Mittelmäßigkeit.

Kooperation – ein Faktor der Intensivierung

Wir müssen auch unser Verhältnis zur gesellschaftlichen Praxis neu durchdenken. Wenn der Parteitag beschlossen hat, die Arbeitsproduktivität in der Industrie auf 130 Prozent zu steigern ergeben sich daraus auch eine Reihe von Fragen und konkreten Aufgabenstellungen für die Universität. Sie muß in Zukunft noch stärker überführbare Ergebnisse der Grundlagenforschung anbieten, Ergebnisse, die in der Industrie und Landwirtschaft in einem relativ kurzen oder auch strategisch langem Zeitraum ihren Niederschlag finden können. Damit im Zusammenhang sieht auch unser Beitrag zur Aufwertung der Grundlagenforschung in den Betrieben und Kombinate der Industrie, die in den nächsten Jahren wesentlich an Bedeutung gewinnen wird.

Ein wesentlicher Intensivierungsfaktor der Entwicklung der Wissenschaften ist die sozialistische Wissenschaftskooperation. Worauf kommt es dabei auf ideologisch-theoretischem Gebiet besonders an?

Erstens geht es darum, die von den Wissenschaftlern unserer Universität übernommenen Verpflichtungen inhaltlich voll abzurufen. Das setzt die weitere Konzentration der Forschung auf die festgelegten Schwerpunkte voraus und erfordert teilweise die weitere Entwicklung und Profilierung der notwendigen Forschungskapazität.

Zweitens ist es notwendig, eine hohe Qualität unseres Beitrages in der gemeinsamen Forschungskonzeption zu gewährleisten, indem Gemeinschaftsarbeit und interdisziplinäre Arbeit breit entwickelt und kollektive Beratung und Meinungsbildung während des gesamten Forschungsprozesses von der Erarbeitung der Konzeption bis zur Verabschiedung des Manuskriptes gefördert werden.

Drittens gilt es, die Effektivität der Forschungskonzeption dadurch zu erhöhen, daß die Mitarbeit projektbezogener und ergebnisorientierter wird, daß eine Konzentration auf die Hauptprobleme der gemeinsamen Forschungsbemühungen angestrebt und ein energischer Kampf um die exakte termingemäße Erfüllung unseres Beitrages geführt wird.

Schlüsselprobleme der Wissenschaftsentwicklung ist und bleibt die Kaderarbeit. Von der inhaltlichen Meisterung der anstehenden Probleme der Kaderentwicklung hängt entschieden ab, ob wir als Universität die vom IX. Parteitag beschlossenen Aufgaben in hoher Qualität und den vorgegebenen Fristen erfüllen können.

Schwerpunkt der Kaderentwicklung ist der wissenschaftliche Nachwuchs. Die Herausbildung eines qualifizierten und politisch gefestigten wissenschaftlichen Nachwuchses, der sich durch hohe Arbeitsethik, Liebe zur Wissenschaft und die Fähigkeit zur Bereitschaft zur Erziehung junger Menschen auszeichnet, ist eine Aufgabe von wissenschaftsstrategischer Bedeutung. Dafür tragen die Professoren eine besondere Verantwortung.

Die weitere Intensivierung der

wissenschaftlichen Arbeit und der Leitung verlangen weitere Überlegungen für die Rationalisierung dieser Prozesse, vor allem weil durch die Leitung lebendige und vergewaltigende Arbeit in nicht geringem Umfang gebunden wird. In folgende Richtungen müssen wir unsere Überlegungen stärker lenken

- Verbesserung der Qualität der wissenschaftlichen Entscheidungen;
- zielstrebigere Planung und Organisation der wissenschaftlichen Arbeitsprozesse;
- bessere Planung und Ausnutzung des Arbeitszeitfonds;
- konsequenter Kampf gegen den Ausfall von Lehrveranstaltungen;
- Verbesserung der Information an die Angehörigen der Universität.

Die stärkere Nutzung der vielfältigen Intensivierungsfaktoren in der Arbeit an unserer Universität muß stärker als bisher im Mittelpunkt der staatlichen Leitungstätigkeit stehen.

Den Kandidaten unsere ganze Aufmerksamkeit

Für die Erfüllung der durch den IX. Parteitag der SED gestellten Aufgaben, die wir für die Karl-Marx-Universität in unserem Beschluss vom Juni 1976 zur Auswertung des Parteitages niedergelegt haben, bleibt die weitere Festigung der Kampfkraft der Parteiorganisationen, die Wahrnehmung ihrer Verantwortung für die politische Führung aller gesellschaftlichen Prozesse und ihre massenpolitische Ausstrahlung auf alle Hochschulangehörigen die Grundvoraussetzung.

So wie es im Programm unserer Partei beschlossen ist, gilt es zu handeln: „Die Partei verwirklicht ihren lenkenden und organisierenden Einfluß auf alle Bereiche der gesellschaftlichen Entwicklung, vor allem durch die Tätigkeit ihrer Grundorganisations, durch das tägliche Wirken jedes Genossen... Vor allem durch ihre Aktivität, wachsen Stärke und Einfluß der Partei.“ (Programm der SED, S. 69)

Jeden Genossen zu befähigen, damit er sich täglich als Kommunist beweisen kann, stellt hohe Anforderungen an das Niveau des Parteilebens in den Grundorganisations und Abteilungsparteiorganisationen und damit an die Führungstätigkeit jeder Leitung.

Im Mittelpunkt stehen dabei die wirksamere Gestaltung der Parteierziehung sowie die Vermittlung und Aneignung der marxistisch-leninistischen Theorie in enger Verbindung mit der Politik unserer Partei durch interessante, den Meinungsstreit herausfordernde Mitgliederversammlungen, die konsequente und zielstrebige Durchführung des Parteilehrjahres und die weitere Qualifizierung von Genossen in der Kreisschule für Marxismus-Leninismus. Zahlreiche Studenten, junge Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellte wurden im letzten Jahr als Kandidaten in unsere Reihen aufgenommen. Mit dem neuen 1. Studienjahr kommen weitere junge Kämpfer in unsere Kreisparteiorganisation. Damit konnte und kann der Parteieinfluß an der Karl-Marx-Universität weiter ausgebaut werden. Wir möchten jedoch gleichzeitig betonen, daß die zahlenmäßige Stärkung unserer Reihen nicht automatisch die Kampfkraft der Partei erhöht. Dazu gehören vielmehr in erster Linie die Festigung eines jeden Parteikollektivs, die Verstärkung seiner politischen Ausstrahlung, sowie das tägliche vorbildliche Wirken eines jeden Genossen bei der Durchsetzung der Beschlüsse der Partei.

„Wo die Linie klar ist, wo politisch gut gearbeitet wird, dort geht es ökonomisch besonders gut voran, da werden auch Probleme leichter gelöst“, heißt es im Schlußwort des Generalsekretärs des ZK unserer Partei auf der 2. Tagung des Zentralkomitees.

Davon ausgehend können wir feststellen, daß auch bei uns an der Universität in den Grundorganisations besonders dort gute Ergebnisse der Parteiarbeit erreicht werden, wo die Aufgaben der Parteikollektive klar herausgearbeitet und politisch begründet, wo die Genossen befähigt werden, die in den Beschlüssen gestellten Ziele zu erläutern und sich im Kampf um die Erreichung an die Spitze zu stellen. Insbesondere gilt es, den jungen Genossen ihre Aufgaben gründlich darzulegen und sie durch die Erteilung und Abrechnung von Parteiaufträgen

gen voll in das Parteileben einzubeziehen. Die Arbeit mit den Kandidaten, ihre Erziehung zu standhaften Kämpfern für die Partei steht auch im vor uns liegenden Abschnitt der Arbeit bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages im Mittelpunkt der Führungstätigkeit der Kreisleitung und jeder Grundorganisation. Die Verantwortung jeder Grundorganisation besteht darin, die Kandidaten gründlich und zielstrebig unter Einbeziehung erfahrener Genossen und mit Unterstützung der Parteikommissionen der Grundorganisationen auf die Aufnahme als Mitglied der Partei vorzubereiten. Die Kandidatenschulung bildet dabei einen Schwerpunkt.

Massenorganisationen wirksam unterstützen

Große Aufmerksamkeit bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages ist der Arbeit mit den Massenorganisationen der Parteiorganisationen, ihre Verbindung mit allen Angehörigen der Universität erhöht sich wesentlich durch die Tätigkeit der FDJ- und Gewerkschaftsorganisationen an den Sektionen und Bereichen. Die Unterstützung der Massenorganisationen, die Arbeit der Genossen in den Leitungen der Massenorganisationen, insbesondere der FDJ und der Gewerkschaft, müssen deshalb den entsprechenden Rang in der Führungstätigkeit jeder Parteileitung einnehmen.

Die FDJ-Kreisorganisation hat sich erneut in der Parteitaginitiative als treue Kampfpresse der Partei bewährt. In gemeinsamen Leitungsitzungen im September/Oktober berieten die GO- und APO-Leitungen mit ihren FDJ-Leitungen Maßnahmen zur Unterstützung der FDJ bei der Realisierung des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag“. Die besten jungen Genossen sollten für die Übernahme von FDJ-Funktionen vorbereitet und erfahrene Genossen als Propagandisten im FDJ-Studienjahr gewonnen werden. Konkrete Festlegungen sind für die Vorbereitung und Durchführung der FDJ-Wahlen, die vor Ende September bis Ende November stattfinden, zu treffen.

Was die gewerkschaftliche Arbeit betrifft, so sei hier auf ihre Wirksamkeit in dem großen Bereich der Arbeiter und Angestellten hingewiesen. Gerade auf diesem Gebiet bedarf sie der Unterstützung der Parteileitungen.

Der sozialistische Wettbewerb ist auf der Grundlage des Beschlusses der Verordnungsleiterversammlung vom 9. Juni weiterzuführen mit dem Ziel, die Planaufgaben allseitig zu erfüllen. Gleichzeitig gilt es, die Plandokumente für 1977 weiter zu erarbeiten und zu erreichen, daß jedes Kollektiv und jeder Mitarbeiter seine Aufgaben für 1977 kennt.

Im November 1976 beginnen die Gewerkschaftswahlen. Sowohl die kadermäßige Vorbereitung als auch – und das vor allem – die Einschätzung der gewerkschaftlichen Arbeit durch die Parteileitungen sollte helfen, daß jeder Genosse seinen Beitrag in der gewerkschaftlichen Arbeit leistet.

Die Arbeit der ABI hat sich an unserer Universität entwickelt und sie stellt ein wirksames Instrument der Partei dar. Wesentlichen Einfluß haben die Kontrollen der ABI auf die Verbesserung der Leitungstätigkeit ausgeübt.

Die Kontrollen der ABI sollen sich jetzt vor allem konzentrieren auf – die Auslastung der Grundfonds und die Materialökonomie;

– die vorzeitigen Exmatrikulationen von Studenten (in ausgewählten Bereichen);

– die Entwicklung von Initiativen bei der Realisierung der Parteibeschlüsse zur kommunistischen Erziehung.

In den nächsten Wochen und Monaten stehen mit der Auswertung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED, der Auswertung der 2. Tagung des ZK der SED und der Vorbereitung der Wahlen anspruchsvolle Aufgaben vor uns. Sie erfordern ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft und Initiative von allen Kommunisten. Handeln wir deshalb nach dem vom IX. Parteitag der SED bekräftigten Grundsatz: Wo ein Genosse ist, da ist die Partei. Wenn jeder Genosse an seinem Platz die ihm übertragene Verantwortung vollumfänglich wahrnimmt, dann werden wir auch die vor uns liegenden Aufgaben meistern.